

Evangelischer Glaubensbote

zum 4. Advent

(Sonntag, den 19. Dezember 2021)

von Pfarrerin v. Ambrosch

Leitwort: „Besuch bekommen im Advent!“



Bild: Die Heimkehrerkapelle auf der Egger Alm Hl. Maria im Dezember 2021

„Sei gegrüßt! Der HERR ist mit dir! “

(Lukas 1,28)

Liebe Glaubensgeschwister! Herzlich grüße ich euch mit dem Evangelischen Glaubensimpuls zum 4. Advent! Worte des Lobpreises begegnen uns heute an diesem 4. und letzten Adventssonntag: „Meine Seele preist die Größe des Herrn!“ (Lukas 1,46), singt Maria in ihrem Loblied auf Gott.

So feiern wir diese Hausandacht im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Ich bete mit Worten von Psalm 102 (in Auszügen)

Du aber, HERR, bleibst ewiglich und dein Name für und für.

Du wolltest dich aufmachen und über Zion erbarmen; denn es ist Zeit, dass du ihm gnädig seist, und die Stunde ist gekommen – dass die Völker den Namen des HERRN fürchten und alle Könige auf Erden deine Herrlichkeit, wenn der HERR Zion wieder baut und erscheint in seiner Herrlichkeit. Er wendet sich zum Gebet der Verlassenen und verschmäht ihr Gebet nicht. Denn er schaut von seiner heiligen Höhe, der HERR sieht vom Himmel auf die Erde, dass die Kinder in Zion verkünden den Namen des HERRN und sein Lob in Jerusalem, wenn die Völker zusammenkommen und die Königreiche, dem HERRN zu dienen.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und allezeit, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Das Lied: „**Wir sagen euch an den lieben Advent**“ ist ein im 20. Jahrhundert entstandenes Adventslied, das sowohl in der katholischen Kirche (Gotteslob 223) als auch in der evangelischen Kirche (Eg 17) sehr bekannt ist. Der Text stammt von der österreichischen Autorin Maria Ferschl (1895–1982), die Melodie von Heinrich Rohr (1902–1997). Alle vier Strophen beginnen textgleich und charakterisieren dann den jeweiligen Adventssonntag. Wir hören dieses Lied unter <https://youtu.be/nvZgtUIVJIM>.

1. Strophe: Wir sagen euch an den lieben Advent. Sehet, die **erste** Kerze brennt!
Wir sagen euch an eine heilige Zeit. Machet dem Herrn den Weg bereit!
Freut euch, ihr Christen! Freuet euch sehr! Schon ist nahe der Herr!

2. Strophe: Wir sagen euch an den lieben Advent. Sehet, die **zweite** Kerze brennt!
So nehmet euch eins um das andere an, wie auch der Herr an uns getan!
Freut euch, ihr Christen! Freuet euch sehr! Schon ist nahe der Herr!

3. Strophe: Wir sagen euch an den lieben Advent. Sehet, die **dritte** Kerze brennt!
Nun tragt eurer Güte hellen Schein weit in die dunkle Welt hinein.
Freut euch, ihr Christen! Freuet euch sehr! Schon ist nahe der Herr!

4.Strophe: Wir sagen euch an den lieben Advent! Sehet, die **vierte** Kerze brennt! Gott selber wird kommen, er zögert nicht. Auf, auf, ihr Herzen, werdet licht! Freut euch, ihr Christen! Freuet euch sehr! Schon ist nahe der Herr!

Adventgebet: Ewiger Gott, du hast Großes an Maria getan und lässt sie nach anfänglicher Schockstarre beim **Besuch** des Erzengels Gabriel in Freude das Lied der Befreiung anstimmen.

Wir bitten dich an diesem 4.Advent: Erfülle du auch uns mit deinem Geist und mache uns stark in der Hoffnung für diese Welt.

Du wartest nicht, bis wir dich gefunden haben.

Du kommst selbst zu uns. Du bist unser **Besuch!**

Führe uns in diesen letzten Tagen vor Weihnachten

aus der Hetze und Unruhe in die Stille,

aus der Oberflächlichkeit in die Andacht

und aus aller Traurigkeit, Angst und Furcht in die Freude.

Dies bitten wir durch unseren Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Evangelium für den 4. Advent: Lukas 1, 26-38: „Die Ankündigung der Geburt Jesu“

26 Und im sechsten Monat wurde der Engel Gabriel von Gott gesandt in eine Stadt in Galiläa, die heißt Nazareth,

27 zu einer Jungfrau, die vertraut war einem Mann mit Namen Josef vom Hause David; und die Jungfrau hieß Maria.

28 Und der Engel kam zu ihr hinein und sprach: „*Sei gegrüßt, du Begnadete! Der Herr ist mit dir!*“

29 Sie aber erschrak über die Rede und dachte: Welch ein Gruß ist das?

30 Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria! Du hast Gnade bei Gott gefunden.

31 Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben.

32 Der wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben,

33 und er wird König sein über das Haus Jakob in Ewigkeit, und sein Reich wird kein Ende haben.

34 Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen, da ich doch von keinem Manne weiß?

35 Der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das geboren wird, Gottes Sohn genannt werden.

36 Und siehe, Elisabeth, deine Verwandte, ist auch schwanger mit einem Sohn, in ihrem Alter, und ist jetzt im sechsten Monat, sie, von der man sagt, dass sie unfruchtbar sei.

37 Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich. 38 Maria aber sprach: Siehe, ich bin des Herrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.

„Herr, dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Weg.“ (Psalm 119,105).

Adventpredigtgedanken über einen ganz besonderen Besuch nach Lukas 1, 26-38

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn!

Persönlicher Einstieg: **Besuch** zu bekommen ist in Zeiten wie diesen ganz etwas Besonders geworden – zumindest empfinde ich das so, und das seit gefühlt beinahe 2 Jahren! Was früher für mich selbstverständlich und spontan möglich war, ist es leider schon lange irgendwie nicht mehr. Ich merke, wie sehr ich diese – oft auch überraschenden! - Begegnungen vermisse: Einen Mitmenschen aufsuchen, überraschen, umarmen, ihm meine Zeit und mein Ohr schenken zu können! **Denn:** Nicht nur das, was bei einer Begegnung besprochen wird, sondern auch das, was sich bei dem Menschen während solch eines **Besuches** verändert, verändern kann, ist so wertvoll und heißt Leben!

Hauptteil 1: Maria: Bei der Schlüsselszene unseres heutigen Evangeliums (Lukas 1, 26-38) zwischen dem Boten Gottes, dem Erzengel Gabriel und dem jungen Mädchen namens Maria sehe ich solch einem **Besuch** quasi von der Ferne zu. Ich nehme die beiden Hauptpersonen schemenhaft, aber mit großem Interesse wahr: Ich erkenne zuerst einmal ein junges Mädchen, das wahrscheinlich jünger war als unsere Konfirmandinnen oder Firmlinge, als sie mit Jesus schwanger wird. Dieses Mädchen ist mit dem Zimmermann Josef verlobt. Ihr Bräutigam gehört dem sozialen Mittelstand an. Ihre Eltern haben die Verbindung arrangiert. Der Brautpreis ist teilweise schon bezahlt. Die Hochzeit hat aber noch nicht stattgefunden. Maria lebt weiterhin bei ihrer Familie in Nazareth und wird, so vermute ich, liebevoll wie ein Augapfel von ihrem Vater und ihren Brüdern behütet. Unehelich schwanger zu sein, ist eine Katastrophe ohnegleichen damals und kann den Tod durch Steinigung nach sich ziehen. Der junge Josef steht dennoch zu seinem Eheversprechen und wird Jesu Stiefvater. Wir merken: Die

heilige Familie ist keine traditionelle Kernfamilie, sondern lebt quasi in einer modernen Familienform. Im Soziologendeutsch formuliert: „Die heilige Familie ist eine Patch-Work-Gemeinschaft mit Migrationshintergrund.“ Die Geburt erfolgt unter hygienisch bedenklichen Verhältnissen in einer fremden Stadt, in Bethlehem. Kurz nach der Entbindung flieht die Familie nach Ägypten. Einige Jahre später kehrt sie in die Heimat zurück. Soweit zunächst einmal zu Maria. Ich denke: Es ist gut und wichtig, wenn ich diese und noch viel mehr menschlichen Züge an ihr sehen und somit ihr reales Leben „wieder entdecken“ kann, um ihre so wichtige und gewichtige Rolle im Leben Jesu zu begreifen.

Hauptteil 2: Jesus: Jesus, das Kind, mit dem die junge Maria schwanger ist, ist alles andere als ein Musterknabe. Bei einer Reise nach Jerusalem zum Beispiel suchen seine Eltern den damals 12-jährigen drei Tage lang voller Sorge. Als sie ihn endlich im Tempel wieder finden und ihn zur Rede stellen „Warum hast du uns das angetan?“, erhalten sie eine – durchaus pubertär anmutende! - Antwort: „Warum habt ihr mich überhaupt gesucht? Ihr hättet doch wissen können, dass ich hier bin.“ Ein jugendlicher Ausreißer mit einem losen Mundwerk. Für Maria muss es nicht immer leicht gewesen sein, seine Mutter zu sein; so stelle ich es mir zumindest vor. Die Verheißungen, dass er König werden und über ein großes Reich regieren würde, erfüllen sich in seinem Leben augenscheinlich nicht. Er macht keine Anstalten, eine Familie zu gründen. Den soliden Beruf des Zimmermanns hängt er an den Nagel, um mit – an sich gestandenen und mitten im Leben stehenden! - Männern und Frauen durch das ganze Land als Wanderprediger zu ziehen und sich Feinde zu machen. Und dann kommt es, wie es kommen muss: Marias Sohn, Jesus von Nazareth, kommt ums Leben! Solche und ähnliche Erfahrungen machen Mütter mit ihren Kindern bis heute. Ich denke: Diese Erfahrungen sind es, die mir Maria als Mutter nahebringen und die mir eine Entlastung sein können, gerade jetzt so kurz vor der Weihnachtszeit. Denn in den Tagen zwischen dem vierten Advent und Neujahr kommt es ja leider oft zu völlig überzogenen Erwartungen: Man wünscht sich, dass die Stimmung einfach passt. Wenn dann aber einer oder etwas diese familiäre Harmonie stört und sich nicht einfügt, dann kann sehr schnell der Familiensegen schiefliegen. Und so kann ein realistischer Blick auf Maria und die heilige Stieffamilie erstaunlich entkrampfend und entlastend wirken. Und zugleich bringt mir diese realistische Sicht auch Maria noch ein Stück näher.

Hauptteil 3: Gott wird Mensch und ist mit dir! Das Bild von der Jungfrauengeburt beschreibt das Zentrum unseres Glaubens: Gott wird Mensch! Jesus Christus ist zugleich wahrer Mensch und wahrer Gott in einer Person, ganz Mensch und ganz Gott in einer Person. Doch: Wie kann ich das begreifen? Das Bild von der Jungfrauengeburt ist eine Verstehenshilfe für mich, wenn ich über

dieses große Geheimnis nach-denke: Jesus wurde von einer jungen Frau geboren. Er wurde geboren wie du und ich. Er wurde als Mensch geboren. Sein Vater war aber kein Mann, sondern Gott. So wie Gottes schöpferischer Geist am Anfang über den dunklen Chaoswassern schwebte, so „**überschattete**“ sein schöpferischer Geist Maria - und Jesus wurde geboren als Gottes Sohn. Jesus Christus - ganz Mensch, ganz Gott, in einer Person - das Zentrum unseres Glaubens!

Hauptteil 4: Gott ist mit dir! Die zentrale Zusage des Alten Testaments steht auch am Anfang des Neuen Testaments, am Anfang der Botschaft an Maria: „Der Herr ist mit dir!“ Dass Gott mit mir ist, kann ich an nichts anderem besser erkennen, als daran, dass Gott Mensch wurde. Er weiß um alles, was es in meinem Leben an Leidensstationen gibt: Jesus hat sich mit seinen Eltern gestritten - so wie ich auch in meinen Jahren der Pubertät. Er fühlte sich zuweilen unverstanden – so, wie mich zuweilen auch fühlte. Er lernte einen ungeliebten Beruf – war es vielleicht aus Pflichtbewusstsein seinem Stiefvater gegenüber? Gehe ich in meinem Beruf auf – oder gibt es da noch ein Mehr? Und: Jesus hat an Gott gezweifelt, zum Beispiel mit den Worten „Vater, willst du, so nimm diesen Kelch von mir!“ (Lukas 22,42) – auch ich erlebe mich oft zweifelnd und um den Glauben ringend.

Doch mitten in all diesen Leidensstationen oder Lebenskrisen sagen Boten Gottes auch zu mir: „Der Herr ist mit dir. Du hast Gnade gefunden bei Gott.“ Marias Antwort: „Mir geschehe, wie du gesagt hast!“ (Lukas 1,27) klingt so einfach, aber genau das ist sie eben nicht. Was mir zugetraut und zugemutet wird an Aufgaben, ist oft nicht das, was ich für mich selbst vorgesehen habe. Zu erkennen, dass das eigene Leben ganz und gar nicht so verläuft, wie ich es mir vorgestellt haben, ist nicht leicht. Das macht mir Angst. „Fürchte dich nicht“, sagt Gottes Bote. „Der Herr ist mit dir. Du hast Gnade gefunden bei Gott.“ Manchmal fällt es mir schwer, dieser Botschaft zu vertrauen, wenn die Aufgaben, die Gott mir zutraut und zumutet, meinen eigenen Lebensentwurf völlig durcheinanderbringen.

Aber ich denke: Auch hierfür finde ich bei Maria ein Vorbild und einen guten Rat: Geh doch mit dieser Botschaft „schwanger“! Dreh und wende genau diese Worte so lange, bis diese - in einem stillen Moment! - plötzlich zu mir sprechen und zu leuchten beginnen, gerade so, als wäre ein Engel zu mir hineingetreten, mitten in mein Leben hinein! Ein überraschender **Besuch!** Für die Wahrheit der Botschaft bürgt der Menschgewordene Gott. Und als Zeichen dafür hat er mir die Taufe gegeben.

Schluss: An der Taufe kann ich mich festhalten. Ich konnte nichts anderes tun, als die Taufe einfach an mir geschehen zu lassen - völlig unverdient! Bei meiner Taufe bin ich „**überschattet**“ worden mit dem Heiligen Geist und der Kraft Gottes. Über mir sind sinngemäß die Worte gesprochen worden, die an diesem 4. Adventssonntag zwei kleine Kinder aus unseren Pfarrgemeinden zu hören

bekommen: „Fürchte dich nicht. Der Herr ist mit dir. Du hast Gnade gefunden bei Gott.“ (Lukas 1,30). Amen.

Literarischer Adventimpuls von Wolfgang Metz*:

Es könnte ein anfang sein

„Es könnte ein anfang sein wenn eine junge frau trotz aller ungewissheit „Ja!“ zu einem kind sagt

Es könnte ein anfang sein wenn ein hörender mensch trotz allem äußeren unverständnis seinem inneren ruf folgt

Es könnte ein anfang sein wenn sich ein unfassbarer gott trotz aller vieler vergangener beziehungskrisen an einen alten bund erinnert

Und es könnte ein anfang sein wenn ER ihn neu aufflammen lässt trotz aller unterschiedlichkeit und ihm selbst hand und fuß gibt“

* Wolfgang Metz (geb.1978, röm.-kath. Hochschuleseelsorger in Tübingen u. Pfarrer in Sindelfingen.

Fürbitten: Wir wollen an diesem 4. und letzten Adventssonntag auch wieder für unsere Mitmenschen und uns beten.

Herr Jesus Christus, wo du zu **Besuch** kommst, da werden Menschen verwandelt; da entsteht Hoffnung, Freude, Liebe, Geborgenheit.

Dafür danken wir dir an diesem Sonntag.

Wir bitten dich aber heute ganz besonders:

Komm du zu **Besuch** zu allen, die erschöpft und enttäuscht sind und nicht mehr an deine Liebe glauben können.

Komm du auf **Besuch** zu all denen, die einsam sind und sich nicht mehr freuen können, weil sie keinen Menschen haben.

Besuche all jene, die ratlos und verzweifelt sind, die vor Leid oder Krankheit keine Hoffnung mehr haben.

Komm zu **Besuch** bei all denen, die sich aus der Gemeinschaft ausgestoßen fühlen, die den Anschluss nicht mehr finden, die sich nicht mehr zutrauen, einen neuen Anfang zu machen.

Besuche alle jungen und alten Menschen, die keinen Sinn mehr in ihrem Leben finden, nichts entdecken, wofür es zu leben lohnt.

Komm auf **Besuch** zu all den Menschen, die in Streit und Unfrieden leben.

Sei du selbst der **Besuch** in deinen Gemeinden, deiner Kirche und gib, dass deine Liebe in ihr Gestalt gewinnt. Ja komm, Herr Jesus Christus. Wir warten auf dich. Amen.

Und gemeinsam beten wir weiter mit den Worten Jesu: Vater unser ...

Segen: So gehet hin im Frieden des Herrn!

„Der Herr segne dich und behüte dich
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich
und gebe dir Frieden.“ (4.Mose 6, 24-26). Amen.



Herzliche Einladung zu unseren Weihnachtsgottesdiensten:

23.12. Watschig 19:00 !! Weihnachtsspiel der Konfirmanden/innen

24.12. Hermagor 16:00!! Kinderweihnachtsfeier mit dem Weihnachtsspiel der Konfirmanden/innen

Hermagor 22:00 Christmette

25.12. Hermagor 9:00 Christtag

Watschig 10:30 Christtag

26.12. Gottesdienste am 1. Sonntag n. Weihnachten entfallen

